Ueber einige Abbildungen in C. Clerk's Icones insectorum etc.

Vom K. Forstmeister **Werneburg** in Erfurt.

In dem vierzehnten Jahrgange (1853) der Stettiner Entomologischen Zeitung hat Herr Professor Zeller in Glogau einen schätzbaren Aufsatz über die Abbildungen des obgedachten Kupferwerkes veröffentlicht. Vielerlei ist dadurch zum Nutzen der Wissenschaft aufgeklärt worden und ein Schritt in der Erkenntniss dessen, was ältere Autoren und Künstler auf dem Felde der Lepidopterologie geleistet haben, vorwärts geschehen. Diese Leistungen aber zu würdigen und zu benutzen, ist nicht allein im Interesse der Wissenschaft zu wünschen, sondern auch im Allgemeinen geziemend, damit so die Wirksamkeit der Vorfahren zur allgemeinen Anerkennung gelange und festgestellt werde, welche Leistungen jeder Zeit und jeder Nation angehören und so dem oft vorkommenden Uebelstande vorgebeugt werde, dass von späteren Autoren längst ergründete Sachen als Neuigkeiten aufgetischt werden.

Die Zeller'sche Arbeit über die Icones hat nicht alle Fragen gelöst. Wenn aber aus Veranlassung solcher Arbeiten von Jedem, der das gedachte Werk zu Händen bekommen kann, gestrebt wird, zur Lösung der noch offenen Fragen nach besten Kräften beizutragen, so wird das der sicherste Weg sein, die volle Wahrheit endlich zu ergründen. Von diesem Gesichtspunkte bin ich bei der Abfassung nachstehender Arbeit ausgegangen.

Die Herzogl. Sächsische Bibliothek zu Gotha, deren Benutzung mir in sehr liberaler Weise gestattet ist, besitzt unter anderen werthvollen älteren entomologischen Werken auch Clerck's Icones in einem vollständigen und guten Exemplare, welches in jeder Beziehung dem zu vergleichen ist, welches Herr Prof. Zeller aus der Kgl. Bibliothek zu Berlin erhalten hatte. Jenes Exemplar der Gothaer Bibliothek hat meinen Untersuchungen zum Grunde gelegen. Zugleich hatte ich Linné's Fauna suecica ed. II. und dessen Systema naturae ed. X., zur Hand, auf das, wie Herr Zeller mit Recht annimmt, Clerck sich beziehet.

Tafel I.

Fig. 2. leucomelas. Hier ist, wie bereits Herr Prof. Zeller dargethan hat, Cat. Ramburii dargestellt. Clerk

nimmt Bezug auf Linné Syst. Nat. ed. X. No. 121. Hier heisst es: Phal. noct. spirilinguis cristata, alis nigricante nebulosis; inferioribus niveis postice fascia lata nigra. — Habitat in Europa. — Alae inferiores a medio ad basin lacteae, a medio versus apicem nigrae, sed apice ipso albicantes. Von der characteristischen macula magna alba auf den Vorderflügeln bei der Noct. leucomelas auct. erwähnt hier Linné nichts, während er diese Makel sowohl in der Faun. suec. als auch im Syst. nat. ed. XII. am betreffenden Orte bestimmt hervorhebt; ich bin der Meinung, dass hieraus sicher zu schliessen ist, Linné habe im Syst. Nat. ed. X. die N. Ramburii, in der Faun. suec. und im Syst. Nat. ed. XII. die N. leucomelas beschrieben. Es würde hiernach consequenter Weise die Ramburii den Namen leucomelas L. bekommen müssen und N. leucomelas in N. funesta Esp. (?) abzuändern sein.

Tafel II.

Fig. 1. fuscana. Unter Bezugnahme auf das, was Hr. Zeller am angeführten Orte über diese Abbildung gesagt hat, bemerke ich nur noch, dass in dem Gothaischen Exemplare auf den Vorderflügeln von der obern und untern Flügelspitze je eine graue Linie nach der Mitte des Flügels auf zweidrittel Entfernung von der Basis läuft, dort zusammenstossen und so ein Dreieck bilden, dessen Basis der Hinterrand des Flügels ist; ich trage kein Bedenken, diese fuscana für Tin. phryganella Tr. zu erklären. Auf diesen Falter, der oft in Menge fliegt und fast aller Orten „in nemoribus“ einheimisch ist, passt sowohl Linné's Beschreibung, namentlich auf seine Grössenangabe: majuscula, als Clerck's Abbildung. Gerade die beiden gedachten grauen Linien haben mich auf Tin. phryganella geführt. Dieser Schmetterling hat nämlich, wie auch seine Gattungsverwandten und mehrere Wickler auf dem hinteren Drittel in der Mitte jedes Oberflügels eine Art Erhabenheit, von der die Flügelfläche nach dem Hinterrande sich so senkt, dass von der gedachten Erhabenheit gleichsam zwei Leisten, eine nach der Vorderrandspitze und eine nach der Innenrandspitze gehen. Diese Beschreibung der fragl. Flügelbildung ist vielleicht schlecht, wer aber den Flügel von Tin. phryganella darauf ansiehet, wird leicht finden, was ich meine. Durch diese Flügelbildung aber wird an der betreffenden Stelle eine Farben- resp. Lichtbrechung herbeigeführt und ich

vermuthe, dass Clerk diese mit seinen grauen Linien hat ausdrücken wollen. *)

Fig. 2. polyodon. ist im Syst. Nat. ed. X. nicht aufgeführt und es wird daher nach dem Rechte der Priorität N. perspicillaris L. fernerhin N. polyodon Clerk zu benennen sein, für N. polyodon L. aber der Name N. radicea W. V. angenommen werden müssen.

Fig. 4. asinana. Dem, was Herr Prof. Zeller über diese Abbildung bereits gesagt hat, füge ich noch folgendes hinzu: in dem Gothaischen Exemplare von Clerk's Werk ist asinana folgendermassen colorirt: Kopf, Thorax und die erste Hälfte der Vorderflügel schmutzig lehmgelb. Dann kommt die fast gerade nur an dem Aussenrande ein wenig wellenförmige, quer durch die Flügelmitte laufende, nur etwas mehr gegen die untere Flügelecke sich neigende Mittelbinde. Sie ist graubraun gefärbt und wird gegen den Innenrand etwas umbrabraun vertieft. Die andere Vorderflügelhälfte ist braungrau. Im Ganzen erscheint diese Färbung einförmig und die Mittelbinde tritt nur wenig hervor. Die Hinterflügel sind braungrau. Mir ist nur ein Wickler bekannt, der nach Grösse, Form und Färbung auf die Abbildung passt und dies ist Tortr. maurana und ich stimme deshalb ganz der Deutung bei, die Herr Zeller am betreffenden Orte für diese Figur gegeben hat. Maurana zeigt in manchen Exemplaren fast genau eine solche Andeutung einer nach unten dunkleren Mittelbinde, wie sie auf der Clerk'schen Figur etwas roh dargestellt ist. Namentlich habe ich entsprechende Exemplare in der reichen Sammlung des Herrn Gerichtsrath Keferstein hier gesehen, an denen auch die Auszackung der Binde ganz der Clerckschen Abbildung entsprach. Es wird also für den Namen maurana der Clerk'sche Name asinana eintreten müssen.

Fig. 5. punctata halte ich für Tin. applanella Fabr Die Abbildung, die ich vor mir habe, entspricht dieser Bestimmung ziemlich, doch will ich deren Richtigkeit nicht über allen Zweifel erhaben halten.

---

*) Herrich-Schäffer. Band IV. Register pag. 26 (bei maurana) ziehet fuscana zu maurana, aber gewiss mit Unrecht. Clerk's Bild hat auch nicht eine entfernte Aehnlichkeit mit maurana.

Tafel III.

Fig. 2. vibicaria. Ist im Syst. Nat. ed. X. nicht aufgeführt und es wird also als Autorität zu dem Namen Clerk citirt werden müssen.

Fig. 3. incanata. Herr Zeller erklärt diese Abbildung für Geom. strigillata Tr. X. 2. 305. und meint, dass schon die Grösse des Bildes dessen Deutung auf incanata Tr. ausschliesse. Diese letztere Ansicht habe ich schon beim Studium der Linné'schen Schriften und ohne Clerk zu kennen, gewonnen; aber damit, dass incanata Clerk und Linné Geom. strigillata sein soll, kann ich mich nicht einverstanden erklären, ich halte vielmehr sowohl die Clerk-sche als die Linné'sche incanata für Geom. mutata H.-S. fig. 98—100. Zur Begründung dieser Behauptung führe ich Folgendes an: Was zunächst die Clerk'sche Abbildung betrifft, so zeigt dieselbe 1) ganz gerundete Hinterflügel. Hätte er strigillata vor sich gehabt, so würde er das Eckige der Hinterflügel dieser Species wohl ausgedrückt haben, wie er es bei putata gethan und selbst bei vibicaria den nicht ganz gerundeten Hinterrand angedeutet hat. 2) Die beiden gebuchteten bräunlichen Striemen auf den Oberflügeln, zwischen denen der schwarze Punkt stehet, sind deutlich so angegeben, wie mutata sie hat und wie strigillata sie nicht zeigt. Dagegen ist 3) von der dunkeln Strieme, die bei strigillata von dem Vorderrande der Vorderflügel gegen die Mitte des Innenrandes der Hinterflügel läuft, keine Spur zu sehen. 4) Die dunkle gezackte Querstrieme und die weisse gezackte Strieme dicht dahinter, die mutata viel deutlicher hat, als strigillata, ist deutlich angegeben. 5) Die schwarzen Punkte, die mutata vor dem Franzensaume der Flügel zeigt, sind unverkennbar angegeben; strigillata hat solche Punkte nicht, sondern in deren Stelle eine feine braunschwarze Linie.

Was Linné's incanata betrifft, so will ich darüber nur anführen, was im Syst. Nat. ed. X. angegeben ist. Hier heisst es unter No. 187: P. geom. seticornis, alis omnibus canis postice striga alba repanda disco puncto margineque nigro-punctatis. Der Falter ist unter den Spannern mit gerundeten Flügeln aufgeführt. Hätte Linné die G. strigillata vor sich gehabt, so hätte er sie gewiss unter den Geometris alis angulatis aufgeführt. Auch hätte er den Rand nicht schwarz punctirt genannt. Ausserdem ist auch die Grundfarbe bei mutata eher „weissgrau" zu nennen, als bei strigillata. Schliesslich bemerke ich noch,

dass auch die ausführlichere Beschreibung in der Faun. suec. und im Syst. Nat. ed. XII, namentlich der Unterseite, vollkommen auf mutata H.-S. Tr. passt und dass die daselbst noch befindliche Angabe: alae posticae fere angulatae die sonst wohl in Frage zu ziehende Deutung auf Geom. immutata *) ausschliesst. Denn Geom. mutata H.-S. zeigt bei vielen Exemplaren gerade mehr als immutata einen ein wenig eckigen Hinterrand der Hinterflügel. Ausserdem sind auch auf der Clerk'schen Figur die beiden Querlinien auf den Oberflügeln, welche den schwarzen Mittelpunkt einschliessen, genau so angegeben, wie mutata sie zeigt. Und da Clerk sich auf Linné Syst. Nat. X. No. 187 bezieht, so muss er wohl denselben Schmetterling dargestellt haben, den jener beschrieb.

Sonach glaube ich dargethan zu haben, dass Geom. incanata L. und Clerk = G. mutata H.-S. ist. Geom. incanata Tr. dürfte deshalb anders zu benennen sein.

Fig. 5. mendica. Von ihr gilt das bei vibicaria Bemerkte gleichfalls.

Fig. 7. uncula. Hier findet derselbe Fall statt.

Fig. 12. lactearia. Dass Clerk's schlechtes Bild die lactearia L. vorstellen soll, gehet daraus hervor, dass die No. 107 dabei richtig vermerkt ist, unter welcher Linné im Syst. Nat. ed. X. seine lactearia aufführt.

Fig. 13. ustella. Die Abbildung vor mir zeigt im Wesentlichen die Färbung, wie Herr Zeller sie beschrieben hat. Diese Zeichnung und Linné's Worte: Habitat in sylvis paludosis und antennae corpore dimidio breviores, die auf einen Wickler deuten, haben mich darauf geführt, Clerk's Bild mit Tortr. siculana zu vergleichen und ich glaube nicht zu irren, wenn ich jenes Bild für eine vergrösserte und sehr verunglückte Darstellung der Tortr. siculana annehme. Dieser Wickler lebt nach Treitschke an rhamnus frangula, der in der Regel in feuchten Gegenden wächst. An solchen habe ich siculana auch oft gefunden, z. B. in der Mark Brandenburg.

Fig. 14. pratella. Der Deduction des Herrn Prof. Zeller, dass Tin. pratella L. = sclasellus H. sein soll, vermag ich nicht zu folgen.

---

*) Die Herrich-Schäffer giebt.

Was in der Faun. suec. ed. I. stehet, vermag ich nicht zu vergleichen, ich glaube aber auch nicht, dass auf diese, die 1746 erschien, zurück zu gehen ist.

Dagegen kommt hier in Betracht das Syst. Nat. ed. X., weil auf dieses Clerk bei seiner Abbildung Bezug nimmt. Dort aber heisst es pag. 535. No. 245: Tin. alis superioribus albidis: linea albissima postice ramosa: *apice striis obliquis*. Habit. in pascuis. Das passt ganz auf abgeflogene oder weibliche Exemplare des Crambus pratorum Fabr., wie sie massenhaft auf Wiesen vorkommen.

Was in der Faun. suec. ed. 2. über pratella gesagt ist, scheint mir, im Ganzen genommen mindestens eben so gut auf Cramb. pratorum, wie auf selasella H. zu passen und statt hier die Worte: „apice striis obliquis" zu streichen, wie Herr Zeller will, — was nicht gehet, weil sie keine Schreibfehler sind, sondern schon im Syst. Nat. ed. X. stehen — möchte es natürlicher sein, den Ausschlag durch das Citat aus Clerk und die Worte: Habitat in laetissimis pascuis cum praecedente herbeizuführen. Was zunächst das Citat betrifft, so ist es keinesfalls irrthümlich hingesetzt, denn Clerk hat sich ja zuvor auf Linné's pratella (Syst. Nat. ed. X.) bei seiner Abbildung berufen. Und was ferner die Worte über den Aufenthaltsort betrifft, so passen sie gar nicht auf selasellus. Denn diese letztere Schabe ist, abgesehen von ihrem viel selteneren Vorkommen, auch nicht in „laetissimis pratis cum praecedente (jedenfalls pascuella und nicht pinetella, obgleich letztere allerdings unmittelbar vor pratella stehet, aber nach Linné's eigener Angabe in Pinetis leben soll) sondern nach Zinken's Beobachtung (Treitschke IX. 1. pag. 120) auf *feuchten* Wiesen im Walde und nur an gewissen Stellen zu finden. Selasellus ist, wenn er überhaupt in Schweden vorkommt, Linné höchst wahrscheinlich noch gar nicht bekannt gewesen. Kannte doch Treitschke im Jahre 1832 nur ein einziges Exemplar dieses Schmetterlings! Herrich-Schäffer hat keine Angabe, aus der man schliessen könnte, dass selasellus in Schweden vorkäme; denn daraus, dass er Chr. furcatellus Zetterstedt mit einem Fragezeichen zu pratellus (selasella H.) ziehet, ist nichts zu folgern, zumal jener furcatellus schwerlich selasella H., viel eher radiella H. ist.

Fig. 15. Bicostella. Diese Art ist im Syst. Nat. ed. X. nicht aufgeführt; es wird also bei derselben Clerk als Autorität zu citiren sein.

Tafel 5.

Fig. 2. Strigillata. Ich stimme Herrn Zeller bei, dass Linné bei der Beschreibung seiner Geom. strigillata ein an den Tastern verstümmeltes Exemplar der Pyr. tarsicrinalis vor sich gehabt habe. Noch ehe ich Clerck's Abbildungen kennen lernte, hatte ich in meiner Sammlung eine Pyr. tarsicrinalis mit der Bezeichnung strigillata L. auf Grund der Linné'schen Beschreibungen stecken, war aber meiner Sache noch nicht ganz gewiss. Diese Gewissheit habe ich auch durch Clerk's Bild nicht erlangt, denn dieses lässt schwerlich auf Pyr. tarsicrinalis schliessen, wohl aber lässt es vermuthen, dass Clerk ein an den Tastern verstümmeltes Exemplar jenes Falters, wahrscheinlich dasselbe, wonach Linné beschrieb, copirt habe, denn nicht leicht findet sich unter den Clerk'schen Abbildungen eine zweite, die einen so gänzlich kahlen Kopf zeigt, als die hier in Frage befindliche. Dieser Umstand und Zellers Auseinandersetzung machen es mir gewiss, dass strigillata L. = tarsicrinalis Tr. ist.

Fig. 10. Lividata. Ich habe bereits bei anderer Gelegenheit darzuthun versucht, dass lividata L. = bisetata Hufn. sei. Ich halte das dort Gesagte auch jetzt noch für richtig. Die Beschreibung der Oberseite der lividata bei Linné passt auf keinen andern Spanner so gut, als auf bisetata. Was Linné über die Unterseite sagt, scheint mir etwas dunkel oder durch einen Schreibfehler unklar: subtus omnes pallidae; striga fusca pone punctum; fascia dein obsoleta inter punctum et strigam. Die blasse Färbung passt auf bisetata, auch findet sich dort, auf den Oberflügeln wenigstens die schwärzliche Strieme hinter dem Punkte. Wie aber freilich zwischen diesen Punkt und die Strieme noch eine verloschene Binde kommen soll, ist mir nicht klar. Die Binde ist wohl da, aber sie ist zwischen der Strieme und dem Hinterrande und vielleicht hat Linné sagen wollen: fascia dein obsoleta pone punctum et strigam. Von Geom. deversata besitze ich nur 1 Pärchen. Aber diesem nach zu urtheilen hat weder Linné noch Clerk diesen Spanner vor sich gehabt. Wenn bei Herrn Zeller die Worte in der Linné'schen Beschreibung: antice pallidae (alae) vel pallide sulphureae Bedenken erregen, indem er sie auf den Vorderrand der Vorderflügel beziehet, so muss ich gestehen, dass mich gerade diese Worte, in meiner Bestimmung auf bisetata bestärkt haben; denn ich habe sie nicht auf den Vorderrand der Vorderflügel, sondern auf die vor-

dere (Basal-) Hälfte der Flügel, und zwar aller vier bezogen, weil Linné vorher sagt: alae omnes puncto centrali atro utrinque und dann fortfährt: antice etc. und dann weiter sagt: postice d. h. auf dem hinteren Theile, obsolete fuscae striga pallida et pone strigam fuscus color minus saturus, was auf viele Exemplare der in der Intensität der Farben vielfach wechselnden bisetata sehr gut passt.

Ausserdem ist auch die facies et statura der bisetata der von aversata so ähnlich, dass, wenn auch bisetata in der Regel etwas kleiner ist, Linné's Vergleich beider wohl anzunehmen ist.

Durch Clerk's Bild wird man um nichts klüger; doch passt es immerhin auf bisetata mindestens eben so gut als auf irgend einen der verwandten Spanner.

Ich halte daher dafür, dass für Geom. bisetata der Name lividata eintreten muss und zwar mit der Autorität Clerk, da der Falter im Syst. Nat. ed. X. nicht vorkommt.

Fig. 12. Remutata. Ich stimme Herrn Zeller willig darin bei, dass remutata L. aus Clerk nicht remutata Fr. sei; aber eben so wenig kann ich sie für Geom. sylvestrata ♂ halten. Vielmehr halte ich dafür, dass Herrich-Schäffer das Richtige getroffen hat, wenn er sie für aversata erklärt. Die Diagnose bei Linné Syst. Nat. ed X.: Geom. seticornis alis flavescentibus: strigis tribus fuscis, puncto margineque postico nigro-punctato passt sehr wohl auf Geom. aversata und Clerk's Figur passt nicht minder, ja, ich möchte sie, auf aversata angewendet, eine der gelungeneren nennen. Dazu kommt nun noch, das Linné in der Faun suec. bei der Beschreibung der remutata sagt: alae glaucae: strigis tribus, fuscis, curvatis, aequali spatio remotis; margo posticus striga fusca cum punctis fuscis. Diese Eigenthümlichkeit findet sich gerade bei aversata, wo in der That vor dem Franzensaum eine feine schwarze Linie läuft, hinter der die schwarzen Punkte stehen.

Dass Clerk auf einer und derselben Tafel denselben Spanner zweimal abgebildet hat, kann kein Bedenken erregen. Denn es wäre wohl heut zu Tage noch nicht zu verwundern, wenn man die aversata mit dunkel ausgefülltem Mittelraum für eine von aversata mit leerem Mittelraum verschiedene Species hielte. Es dürfte daher begründet sein, Geom. remutata L. aus der Reihe der Arten zu streichen und die eigentliche remutata nur mit der Autorität der Wiener zu citiren.

Fig. 15. Dotata. Bei dieser Figur ist No. 173 des

Syst. Nat. ed X. angeführt, während bei den vorhergehenden beiden, die pyraliata H. deutlich darstellen, der Name populata und No. 169 des Syst. Nat. angegeben ist. Hätte das Bild von dotata dunkle Flecken auf dem Franzensaume, so würde ich es am ehesten für marmorata halten, so aber wird Herrn Zellers Ansicht beizutreten sein, dass populata L. dargestellt ist. Des Syst. Nat. ed. X. enthält nun über beide gedachte Falter folgende Angaben:

169. Populata. Geom. seticornis, alis flavo-pallidis: anticis subfasciatis: apice subtus fusco-contaminatis. Habitat in populo. — Alae primorus supra obsolete griseo fasciatae; postice (cae) subtus flavescentes arcu fusco ex punctis cum puncto centrali nigro.

173. Dotata. Geom. seticornis alis flavescentibus: anticis subfasciatis: apicis litura subtus fusca. Habitat in Europa.

Hier hat Linné offenbar unter 169 unsere Populata beschrieben und sub 173 wohl nichts anderes als Pyraliata. Also gerade umgekehrt, als nach Clerk's Figuren anzunehmen ist und es dürfte die einfachste Erklärung dieses Umstandes die sein, dass Clerk beim Abbilden die beiden betreffenden Schmetterlinge verwechselt hat.

Tafel 6.

Fig. 15. Fulvago. In dem mir vorliegenden Werk von Clerk stellt diese Abbildung die N. sulphurago so übereinstimmend mit einem Exemplare dieser Eule in meiner Sammlung und mehreren in der des Herrn Gerichtsrath Keferstein vor, dass gar kein Zweifel über diese Darstellung, die mir eine der gelungensten scheint, sein kann.

Tafel 8.

Fig. 2. Miata. /
Fig. 4. Ohne Namen. \

Auf der Tafel 8 kommt zweimal der Fall vor, dass Figuren noch mit einem besonderen Zeichen versehen sind. Bei miata ist nämlich ein † und weiter unten bei Fig. 8 succenturiata ein ‡‡ angebracht. Unter succenturiata Fig. 8 steht Fig. 11 mit der Bezeichnung succenturiata β. In gleicher Weise steht die unbenannte Figur 4 gerade unter miata. Das übereinstimmende, besondere Verfahren, was Clerk hier angewendet hat, kann meines Erachtens nichts

anderes bezwecken, als darauf hinzuweisen, das Fig. 2 und 4 resp. Fig. 8 und 11 jedesmal denselben Schmetterling, in zwei Varietäten darstellen sollen. Fig. 2, miata, wird das Exemplar sein, nach welchem Linné im Syst. Nat. ed. X. beschrieb. Fig. 4 derselbe Falter nach einem wahrscheinlich gezogenen, ganz frischen Stücke, was ich daraus schliesse, dass hier die Raupe mit abgebildet ist und dass das Bild des Schmetterlings, wie mangelhaft es auch im Ganzen ist, doch den purpurnen Schimmer in zwei Längs-Strahlen auf den Oberflügeln zeigt, der psittacata im frischen Zustande eigen ist.

Fig. 3. Hepatica. Es ist wunderbar, wie zwei so verschiedene Schmetterlinge, wie Noct. hepatica Tr. und Noct. tincta in so engen Vergleich haben gezogen werden können, als es in Wirklichkeit geschehen ist! Die Noct. hepatica Tr., die ich aus der Sammlung des Herrn Gerichtsrath Keferstein besitze und zwar in einem guten Exemplare, ist in ihrem ganzen Erscheinen der Noct. rurea so ähnlich, dass sie von derselben nur bei sorgfältiger Betrachtung unterschieden werden kann. Hieraus wird man erkennen, welche Grundfarbe die Oberflügel dieses Schmetterlings haben: jenes gelbbraun, welches Treitsche „leberbraun" nennt, das aber wohl richtiger „lederbraun" zu nennen sein möchte. Fast will es mir scheinen, als ob man früher diese Farbe gerade um deswillen „leberbraun" genannt hat, weil das am besten dem Ausdruck „hepatica" bei Linné entsprach und man diesen Schmetterling eben zu Linné's N. hepatica stempeln wollte. Nun ist aber kein Beispiel bekannt, wo Linné die Farbe, die N. hepatica Tr. hat, leberfarben nannte; eher würde er sie lutea oder lutescens oder griseo-lutea genannt haben. Selbst Treitschke bezeichnet bei N. scolopacina nnd N. rurea, die beide der N. hepatica Tr. in der Färbung höchst verwandt sind, die Farbe der Vorderflügel mit „ex flavo fusca" und „cinereo-fuscoque nebulosa." Es scheint mir also der Ausdruck des Linné „hepatici coloris" falsch aufgefasst zu sein. Wendet man dagegen diesen Ausdruck auf N. tincta an, so stellt sich die Sache anders. Diese Eule hat einen so eigenthümliche blaugrau-röthliche Grundfarbe der Oberflügel, wie sie sich auf der äusseren Oberfläche der thierischen Leber oft zeigt und meines Erachtens ist der Ausdruck von Linné sehr glücklich gewählt, um die eigenthümliche Färbung der Tincta kurz zu bezeichnen. Damit stimmt denn auch der andere von Linné für jene Farbe gebrauchte Ausdruck: „glaucescens" wobei ich daran erin-

nere, dass Linné das röthliche blaugrau der Bomb. curtula „glauca“ nennt.

Diese allgemeine Bemerkung vorausgeschickt, führe ich die einzelnen Gründe an, die mir es zur Gewissheit machen, dass die N. hepatica Clerk et Linné identisch mit N. tincta Tr. ist:

1. Hätte Clerk die N. hepatica Tr. vor sich gehabt, so hätte er sicherlich einen braunen Schmetterling dargestellt, wie er es bei N. lota, N. helvola und N. exclamationis, bei Geom tiliaria (piniaria ♀ bidentata, absinthiata, gethan hat. So aber zeigt seine N. hepatica (wenigstens in der Abbildung die ich vor mir habe) verhältnissmässig recht gut jenes röthlich angeflogene graublau, welches der tincta so eigen ist.
2. An dem untern Rande der Schulterdecken zeigt Clerk's Bild sehr deutlich die weissen Ränder, die tincta hat, die aber der hepatica Tr. fehlen.
3. Linné, der sich auf Clerk's hepatica bezieht, ja wohl bei Abfassung der Beschreibung in der Faun. suec. das Clerk'sche Bild mit vor sich gehabt hat, hebt in der Diagnose eine fascia terminalis besonders hervor und kommt in der Beschreibung darauf zurück, indem er sagt: dein fascia terminalis angustior, inaequalis, ferruginea. Dies ist offenbar die dunkle Fleckenbinde, die Tincta zwischen der gewässerten Binde und dem Hinterrande hat und die bei diesem Schmetterlinge so characteristisch hervortritt, wie Linné sie aufgefasst hat. Bei hepatica Tr. ist zwar an der betreffenden Stelle auch eine schmale dunkle Binde, allein sie ist durchaus nicht besonders hervortretend, vielmehr dem dunklen Streifen nur entsprechend, den an der gedachten Stelle die meisten Noctuen haben.
4. Linné nennt die Unterseite cinereo-rufescens, was ganz auf Tincta passt; bei hepatica Tr. ist sie mehr rufescens ohne graue (eher vielmehr schwärzliche) Beimischung.
5. Linné hebt die Haarbüschel des Rückens und den Schopf des Thorax besonders hervor. Und in der That sind dieselben bei N. tincta auffallend stark entwickelt und jedenfalls viel mehr, als bei N. hepatica Tr.

Scrupel hat die gelbe Färbung der Franzen am Hinterrande der Unterflügel bei Clerk und die entsprechende Beschreibung bei Linné erregt. Ich lege allen andern Umständen gegenüber hierauf wenig Gewicht; Clerk hat in der Färbung öfters gefehlt oder vielleicht auch ein Exem-

plar vor sich gehabt, an dem jener Saum durch irgend einen äusseren Einfluss gelblich geworden war. Linné aber mag leicht seine Angabe: margine postico flavo eben nach Clerk's Bilde gemacht haben.

Tafel 9.

Fig. 3. Culiciformis. Bei diesem Bilde ist keine Nummer des Systems angegeben. Doch ist der Schmetterling im Syst. Nat. ed. X. unter Nr. 29 pag. 493 beschrieben, während Ses. tipuliformis (Fig. 1. Clerk) und Ses. apiformis (Fig. 2. Clerk) darin fehlen, so dass also zu letzteren beiden Benennungen Clerk als Autorität gehören wird.

Fig. 4. Lupulina. Mit der No. 63 des Syst. Nat. ed X. Dort ist aber unverkennbar B. lupulina beschrieben und es muss daher bei der Clerk'schen Abbildung ein arges Versehen stattgefunden haben, da diese Pyr. sticticalis darstellt. Wenn Linné im Syst. Nat. ed. XII. bei Lupulina die Fig. 4 der Tafel 9 des Clerk citirt, was er in der Faun. suec. nicht thut — so kann nur angenommen werden, dass er das Citat aufgenommen hat, ohne den Clerk zu vergleichen.

Fig. 7. Complana. Hier findet derselbe Umstand statt, wie bei Fig. 4. Clerk beziehet seine Fig. 7 auf No. 85 des Syst. Nat. ed. X. und dort ist Lithosia complana deutlich beschrieben, während Clerk's Abbildung auf N. asclepiadis bezogen werden muss. Aus dem Gesagten geht zugleich hervor, dass die Uebertragung des Namens complana auf N. asclepiadis ganz unzulässig sein würde.

Fig. 12. Viridaria. Dieser Name wird nach dem Rechte der Priorität auf N. aenea zu übertragen sein.

Tremula, ohne Nummer. Herr Zeller hat bereits nachgewiesen, dass die Figur die B. dictaea darstellt. Ich bemerke hier nur noch, dass eine B. tremula im Syst. Nat. ed. X. nicht vorkommt.

Tafel 10.

Fig. 3. Logiana ist Tortr. favillaceana H. S. Ich besitze in meiner Sammlung ein Exemplar dieses vielfach

variirenden Wicklers, auf den Linné's Angaben in der Faun. suec. pag. 348 No. 1336 vollständig passen (conf. auch Wood. Fig. 1075). Die Palpen nennt er dort: breves, prominentes et quasi bicornes. Herr Zeller schliesst hieraus auf Taster, wie sie eine Depressaria hat. Dem kann ich aber nicht beistimmen. Da möchte doch der Ausdruck prominentes nicht ganz passend sein. Linné hat wohl bei dem Ausdruck bicornes an zwei gerade vorwärts gerichtete Hörner gedacht, und da finde ich seinen Vergleich gar nicht übel, wenn ich Exemplare der Tortr. favillaceana in Betracht ziehe, an denen die in der That recht gerade vorstehenden, übrigens ziemlich kurzen Taster sich im Tode etwas auseinander gestellt haben.

Bei Tortr. favillaceana sind auch die Unterflügel weislich und die Vorderflügel sind nach hinten zu gefurcht, was Linné ganz bezeichnend „strigis exaratae" nennt. Diese strigae hat Clerk wahrscheinlich auch durch die schwarzen Striche und Punkte bezeichnen wollen, die seine Abbildung an der betreffenden Stelle zeigt *).

Fig. 11. Rusticella. Herr Zeller hat als Vermuthung ausgesprochen, dass dieses Bild Grapholitha nebritana vorstellen solle. Ich gebe, jedoch auch ohne volle Sicherheit, dieser Darstellung eine andere Deutung, nämlich auf Phyc. elutella. Tr. IX. 1. 194.

Diese Schabe, von der ich vermuthe, dass sie unter den zum Theil noch geheimnissvollen schädlichen Motten in den menschlichen Wohnungen, die ältere Schriftsteller anführen, eine Rolle spielt, hat jene aschgraue Grundfarbe, die Clerk's Bild zeigt, sie hat auch den dunklen Schattenstreif auf den Oberflügeln, von der Basis nach dem Hinterrande, etwas unter der Flügelmitte laufend, wie Clerk ihn darstellt und die dunklen Zeichnungen auf der zweiten Hälfte des Vorderrandes können wohl als Andeutung der zweiten Querbinde dienen, die elutella hat, die aber, gleich der ersten, an undeutlich gezeichneten Exemplaren, fast verschwindet. (Vergl. auch Rösel I. IV. Tab. 15.) Die dunklen Hinterrandspuncte der Clerk'schen Figur finden sich bei elutella bald mehr, bald weniger deutlich.

---

*) Tortr. Lipsiana H. S. kann ich nicht für specifisch verschieden von favillaceana halten. Die Uebergänge von der einen zur Andern scheinen mir vollkommen vorhanden. Was Herr.-Schäff. über beide sagt, giebt keinen Anhalt zur characteristischen Unterscheidung.

Fig. 12. Lediana. Ich habe bereits früher die Ansicht ausgesprochen, dass Tortr. lediana L. die Tortr. amoenana H. sei.

Herr Prof. Zeller erklärt in der Entom. Zeitung Jahrgang 1853 pag. 283 die lediana L. für Tortr. Lienigiana. Letztere ist mir unbekannt und auch das Werk von Herrich-Schäffer giebt darüber keine Auskunft. Ich muss dahin gestellt sein lassen, welche Ansicht die richtige ist.

Tafel 11.

Fig. 4. Pruniella. In dem Gotha'er Exemplare ist die Abbildung folgendermassen colorirt: Kopf und Thorax weiss. Die Vorderflügel lilafarben, am Innenrande mit einer weisslichen Strieme, in deren Mitte sich eine dunkler lila gefärbte Makel, als Anfang einer Querbinde befindet. Der Vorderrand, besonders nach der Spitze zu, ist schwärzlich fein punctirt und gestrichelt, dazwischen mit etwas lichterem Grunde. Die Hinterflügel sind aschgrau. Ich kann die hier in Frage kommenden Species albistria Haw. und semifusca Haw. nur nach den Abbildungen in Wood's Index entomologicus vergleichen. Allein von diesen passt semifusca, Fig. 1295 nach Form und Farbe nicht gut auf Clerk's Malerei. Eher mendicella Fig. 1296, aber auch die pruniella Fig. 1298 passt gar nicht so übel. Es scheint mir daher das natürlichste, die pruniella Clerk und Linné, so wie auch tetrapodella L. für gleich mit pruniella W. V. zu nehmen, zumal da mir eine specifische Verschiedenheit zwischen pruniella W. V., semifusca Haw., albistria Haw. und tetrapodella Wood noch gar nicht erwiesen zu sein scheint.

Es will mir gar nicht nutzenbringend erscheinen, aus den geringfügigsten Verschiedenheiten, die sich in der Färbung zeigen und meist Zufälligkeiten oder höchstens Einwirkungen des verschiedenen Futters sind, den Grund zur Aufstellung neuer Arten herzuleiten.

Pruniella, wie sie in Menge um Schlehensträucher und ähnliche Gewächse schwärmt, ist von Linné ganz gut beschrieben und seine Benennung durchaus beizubehalten. Fagatella H.-S. 653 ist lediglich Varietät von pruniella. Und dessen tetrapodella 646, conjugella 647, spiniella 648 und glaucinella 649 halte ich auch für nichts anderes.

Fig. 13. Argentella. Das Bild zeigt Kopf, Thorax, Ober- und Unterflügel etwas schmutzig kreideweiss, überall

mit unregelmässigen, rostfarbenen Flecken. Diese letzteren sind wohl jedenfalls durch chemische Zerstörung der Farbe entstanden. Daraus vermuthe ich, dass zu der Malerei der argentella eine andere Farbensubstanz verwendet worden ist, als zur dicht daneben stehenden argentana. Diese zeigt auch kreideweisse Oberflügel, aber rein und gleichmässig weiss. Daraus vermuthe ich ferner, dass Clerk nicht cygnipennella hat darstellen wollen, der er die gleiche Färbung, wie argentana hätte geben können, sondern einen Schmetterling mit einigem Metallschimmer. Linne's argentella, die auf der Fichte lebt, halte ich unzweifelhaft für die Tin. Bergiella Ratzeburg, die sicher identisch ist mit illuminatella H.-S. 685. Und obgleich Linné die Fig. 13 Clerk's nicht zu seiner argentella citirt, möchten beide doch wohl sich auf den nämlichen Schmetterling beziehen.

Tafel 12.

Fig. 8. Linneella. In dem Gotha'er Exemplare des Clerk sind die Flecken der Vorderflügel zwar auch ohne Metallglanz, aber auf dem einen Flügel genau so gestellt, wie auf dem andern und auf beiden ziemlich so, wie auf Tab. 88 der Beiträge von Fischer v. Röslerstamm, nur etwas weiter auseinander und weniger scharf begrenzt.

Fig. 10. Strobilella. Die Abbildung in dem Gotha'er Exemplare des Clerk passt ihrer ganzen Erscheinung nach entschieden mehr auf Tortr. strobilana als auf cosmophorana.

Fig. 15. (Die Nummer fehlt im Gotha'er Exemplare.) Turionella. Hier kann ich Herrn Zeller's Ansicht, dass Tin. turionella L. nicht Tortr. turionana, sondern buoliana sei, nicht beistimmen. Wenn Herr Zeller die turionana für viel kleiner erklärt, als die buoliana, so finde ich dies an den betreffenden Exemplaren meiner Sammlung nicht bestätigt, vielmehr turionana kaum merklich kleiner als buoliana, einzelne Exemplare der Letzteren sogar kleiner als Erstere. Linné's Grössen-Angabe möchte daher wenig entscheidend sein.

Was die Beschreibung Linné's betrifft, so glaube ich sicher, dass Linné eine andere Diagnose gegeben hätte, wenn er buoliana vor sich gehabt hätte. Der Letzteren Thorax hätte er gewiss nicht luteus genannt. Aber auch die Beschreibung selbst halte ich für passend auf turionana.

Linné hätte die Grundfarbe der Oberflügel von buoliana wohl nicht ferrugineus genannt, die Binden verdienen wohl auch eher niveae, als argenteae genannt zu werden. Es scheint mir die Bezeichnung: alae ferrugineo-alboque nebulosae keinesweges sehr passlich auf buoliana, deren Vorderflügel Linné wohl ohne Zweifel gelbroth oder ziegelroth mit weissen Binden genannt haben würde, und für die der Ausdruck nebulosae gar nicht bezeichnend erscheint. Dieser Ausdruck passt dagegen auf die Färbung der turionana recht gut und dieser Schmetterling hat auch die rothbraune Farbe, die Linné seiner turionella beilegt. Der fernere Ausdruck „albedine" spricht ebenfalls für turionana, denn es wird damit angedeutet, dass die weisse Farbe nicht blendend weiss, wie sie buoliana hat, sei, sondern matt, und zwar grauweiss, wie die nachfolgenden Worte ergeben, nach denen das Weissliche der Flügel gleichsam durch die Zusammenfügung verschiedener ungleicher silberfarbiger Binden entstehet. Von buoliana kann man das nicht sagen. Bei ihr durchziehen die weissen Striemen den Flügel als selbstständige Figuren. Bei turionana dagegen, und besonders bei den Exemplaren mit weniger Braun, entstehet in der That der weissgraue Schimmer, der auch nicht ganz ohne Silberglanz ist, dadurch, dass viele weisslichgraue Wellenlinien dicht an einander gereiht sind. Wenn sonach Linné's Angaben sehr wohl auf turionana passen, so halte ich nicht minder Clerk's Abbildung für turionana. Auf die Grösse derselben kann dabei kein Gewicht gelegt werden, denn das Clerk'sche Werk zeigt viele Beispiele von zu grossen Darstellungen. Das Colorit dagegen entspricht unzweifelhaft weit mehr dem einer turionana mit vorherrschend weissgrauer Färbung, als dem der buoliana. Vorder- und Hinterflügel sind hell aschgrau und erstere haben in mässigem Grade rostgelbe Querzeichnungen in abgebrochenen Wellenlinien. Von der sehr auffallenden Grundfarbe der buoliana ist also kaum eine Spur zu finden und noch weniger von den fast schwarzen Hinterflügeln mit silbergrauem Franzensaum.